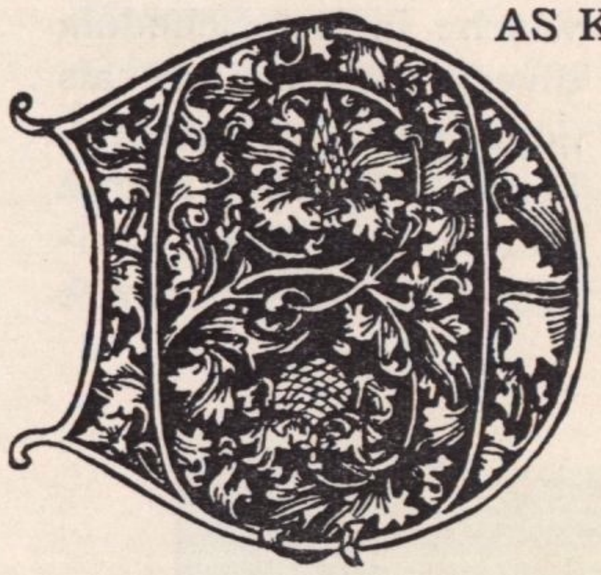
EIN ROMANISCHES VORTRAGEKREUZ AUS DER FRITZLARER KLOSTERWERKSTATT VON HERMANN VON TRENKWALD-FRANKFURT AM MAIN



AS Kunstgewerbemuseum zu Frankfurt am Main hat aus dem Kunsthandel ein vergoldetes Kupferkreuz (28 Zentimeter hoch, 22·5 Zentimeter breit) erworben, das aus der Sammlung Boy stammt. Im Versteigerungskatalog (Paris, 1905) ist es als ein französisches Werk aus dem XII. Jahrhundert bezeichnet. Der Katalog der Kollektion Chappey, in welche das Kreuz gelangt war, nennt kein Herstellungsland. Es ist aber deutsche Arbeit, die nicht allein zeitlich und nach ihrem Schulzusammenhang bestimmbar ist, sondern sich auch lokalisieren läßt. Der Kruzifixus (13 Zentimeter hoch) zeigt den Typus des XII. Jahrhunderts, wofür charakteristisch: Gestaltung und Ausdruck des Kopfes, die starke Betonung der Rippen, Haltung der Arme, die auf dem Suppedaneum nebeneinander stehenden, ungenagelten Füße, ferner die Behandlung des faltigen Lendentuchs. Domkapitular Schnütgen hat unlängst in der Zeitschrift für christliche Kunst (XXI, 4) an einigen Beispielen die westfälische (sächsische) Eigenart romanischer Kruzifixe behandelt und als Mittelpunkt für die besondere Auffassung und Ausführung das Kloster Helmershausen mit der Werkstatt des Benediktinermönches Rogkerus angenommen. Die gedrungene, aber sehr eindrucksvolle Gestaltung des Christuskörpers, die für jene Sonderart bezeichnend ist, zeigt auch das Frankfurter Kreuz. Schnütgen macht auf die Verwandtschaft dieses Kruzifixus mit denen der Rogkerus-Werkstatt aufmerksam.

Weit mehr noch als der Kruzifixus deutet das Kreuz, auf welchem er befestigt ist, auf einen Zusammenhang mit der Werkstatt von Helmershausen. Aus einer Kupferplatte geschnitten und auf der Vorderseite mit profilierten Randleisten versehen, zeigt es an der Vierung und den Balkenenden quadratische Erweiterungen. Diese eigenartige Kreuzform ist uns durch andre Beispiele aus dem XI. und XII. Jahrhundert geläufig. Auch ein Werk des Rogkerus hat diese Form: das Goldkreuz aus Herford im Berliner Kunstgewerbemuseum*. Die Rückseite des Berliner Kreuzes trägt Nielloschmuck: in der Vierung das Lamm Gottes, an den Endplatten die Evangelistensymbole. Mit Vorliebe hat ja Rogkerus die Niellierkunst geübt.

Längsstreifen in Niello vom Oberteil des Tragaltars im Dom zu Paderborn (nach „Deutsche Schmelzarbeiten des Mittelalters", Tafel 11)

* Abbildung in „Illustrierte Geschichte des Kunstgewerbes". Berlin, Oldenbourg. I., Seite 242.